

---

## PROMOS – Praktikumsbericht

### DANK Haus German American Cultural Center, Chicago

1. Mai – 31. August 2015

---

#### Vorbereitung

Nach meinem Bachelor-Studium habe ich 2013 ein Praktikum am Goethe-Institut Boston absolviert. Da mir die Arbeit im Ausland und die interkulturelle Arbeit dort sehr viel Spaß gemacht hat, hat sich eine neue Option für meine berufliche Zukunft geöffnet. Während meiner Zeit am Goethe-Institut hatte ich Kontakt zum DANK Haus in Chicago und habe mich über die Veranstaltungen, Aufgaben und Ziele des DANK Haus genauer informiert. Zurück in Deutschland habe ich gemerkt, dass ich meine Kenntnisse in der interkulturellen Kulturarbeit gerne vertiefen möchte und habe mich Ende 2013 bereits für ein weiteres Praktikum am DANK Haus beworben. Besonders interessant fand ich es, dass es mir im Gegensatz zum Goethe-Institut Einblicke in die amerikanische Sichtweise der deutschen Kulturvermittlung geben würde, da es von Amerikanern geleitet ist. Ich habe mich gefragt was die Menschen dort bewegt ein deutsches Institut zu gründen und was sie als „deutsch“ sehen und dementsprechend dort vermitteln. Nach einigen Monaten wurde ich zu einem Skype-Interview gebeten und habe danach die Stelle als „Performing Arts“ Praktikantin bekommen, ein Jahr vor Start des Praktikums. Dieser zeitliche Vorlauf hat mir viel Zeit gegeben um mich auf meine Reise vorzubereiten und mich zu finanzieren.

Drei Monate vor Beginn des Praktikums musste ich einen Visumssponsor finden und habe mich für CIEE entschieden, die Kulturarbeit in den USA fördern. Hilfreich dabei ist die Gastinstitution zu fragen mit welchem Sponsor sie in der Vergangenheit zusammengearbeitet hat, da man bei Erstkontakt eine hohe Gebühr zahlen muss. Der Visumsprozess verlief ohne Komplikationen, wahrscheinlich auch, weil ich mich nicht zum ersten Mal für ein J-1 Visum beworben habe und schon im Voraus wusste, welche Unterlagen ich einreichen muss. Einen Monat vor Abreise wurde mein Visum genehmigt. Während dieser Zeit habe ich mich auch über Fördermittel erkundigt und mich schließlich bei PROMOS beworben. Da ich direkt nach meiner Rückkehr aus Boston eine studentische Hilfstätigkeit beim WDR begonnen hatte, war auch die restliche Finanzierung meines Aufenthalts gesichert.

#### Ankunft und Unterkunft

Eine geeignete Unterkunft in Chicago zu finden war schon etwas schwieriger. In Boston habe ich eine Liste mit geeigneten Wohnungen bekommen, deswegen habe ich auch erst einmal im DANK Haus und auch im Goethe-Institut Chicago nachgefragt. Leider gibt es dort keine Wohnungslisten. Ich habe mich dann bei airbnb.com informiert und auch relativ schnell ein im Verhältnis günstiges Zimmer in einer WG gefunden. Im Nachhinein habe ich durch Freunde erfahren, dass es auch die Canterbury Court Apartments gibt (<https://www.canterburycourtapartments.com/>), in denen man sehr zentral wochen- oder

monatsweise wohnen kann. Leider sind die Wohnungen dort nur mit Möbeln ausgestattet. Um den Rest muss man sich selber kümmern.

Nach meiner Ankunft hat sich schnell herausgestellt, dass meine Wohnung nicht wirklich wie beschrieben war. Es hatte sich einiges dort geändert und auch meine gleichaltrige Vermieterin war weder freundlich noch hat sie die Wohnung annähernd sauber gehalten. Da die Gegend und auch die Nähe zur Arbeit mit fünf Minuten Fußweg unschlagbar war, bin ich dort geblieben. Hätte ich einen weiteren Weg gehabt, wäre ich ziemlich sicher dort ausgezogen, genauso wie eine meiner Mitbewohnerinnen. Gut war jedoch, dass noch zwei weitere Praktikanten dort wohnten aus England und von der amerikanischen Ostküste, so dass ich schnell Anschluss zu Muttersprachlern gefunden habe.

Ansonsten verlief meine Ankunft in Chicago unkompliziert. Meine Betreuer im DANK Haus hatten mir im Voraus alle Fragen beantwortet und durch die Nähe zur Wohnung konnte ich mir schon vor Arbeitsbeginn den Weg und die Umgebung anschauen. Ich bin eine Woche vor Praktikumsstart nach Chicago gereist um mich ein wenig zu Recht zu finden und mich an die neue Situation zu gewöhnen. Ein Konto musste ich nicht eröffnen, da mein Praktikum unbezahlt war und man mit der Kreditkarte der DKB in den USA umsonst Geld abheben kann. Man muss jedoch daran denken sich nach der Ankunft beim Visumssponsor zu registrieren und eine Social Security Nummer zu beantragen. All dies wurde mir durch eine Broschüre von CIEE verständlich erklärt.

An meinem ersten Tag im DANK Haus habe ich eine Einführung bekommen in der mir alle Mitarbeiter vorgestellt wurden und außerdem die Tätigkeiten und das Gebäude, welches sehr groß ist und mehrere Organisationen beherbergt.

### **Ablauf und Wert des Praktikums**

Das DANK Haus ist eine recht kleine Institution mit fünf festen Mitarbeitern, einer Sprachschule, dem Kulturbereich, mehreren Museen, einem Archiv und einer Bibliothek, die noch im Aufbau ist. Eigentlich war ich für die Kulturveranstaltungen eingeplant, aber am Anfang habe ich in alle Bereiche einen Einblick bekommen und hätte mir auch noch aussuchen können ob ich lieber einen anderen Schwerpunkt gehabt hätte. Das fand ich sehr nett und hilfreich. Ich habe sowohl im Archiv Gegenstände archiviert als auch Bücher in den Bibliothekskatalog aufgenommen.

In den vier Monaten meines Praktikums bin ich auch weiter für die Kulturveranstaltungen verantwortlich geblieben und habe mich auch zusätzlich um eine Ausstellung gekümmert, was in der Mitte des Praktikums mein Hauptprojekt war. Zu Beginn des Praktikums fand das Mayfest statt, ein vier Tage langes Straßenfest, zu dessen Vorbereitung ich zu spät kam aber an welchem ich aktiv teilgenommen habe.

Die Ausstellung, um die ich mich gekümmert habe hieß „Chicago Families“ und war eine stadtweite Ausstellung von der Chicago Cultural Alliance. Das Thema des DANK Haus war „Communities as Family“ und beinhaltete deutsche Klubs in Chicago und deren Familienersatz für die damaligen Immigranten. Für mich war die Ausstellung besonders interessant, da ich von Beginn an als gleichberechtigter Partner die Ausstellung entwickeln durfte. Ich habe selber überlegt und entschieden welche Stücke aus dem Archiv in der Ausstellung gezeigt werden sollen, habe überlegt wie die Ausstellung konzipiert werden soll

und habe sie optisch gestaltet. Desweiteren habe ich Texte geschrieben und übersetzt und Plakate designt. Da meine Kollegin, die mit mir an der Ausstellung gearbeitet hat wenige Tage vor der Eröffnung das Institut verlassen hat, hatte ich besonders viel Verantwortung, da ich mich als einzige damit auskannte. Für mich persönlich war dies eine gute Möglichkeit um mein Können zu zeigen. Da ich noch nie vorher eine Ausstellung zusammen gestellt habe und schon gar nicht alleine, war dies eine tolle Möglichkeit für mich meine Kenntnisse zu erweitern.

Neben der Arbeit an der Ausstellung gehörte unter anderem das Aktualisieren und Pflegen der Homepage zu meinen Routinearbeiten, genauso wie das Gestalten von Flyern für die verschiedenen Veranstaltungen. Außerdem musste ich auch immer die Veranstaltungen bewerben, sei es bei Meet Up, auf der Homepage, bei Facebook oder auf lokalen Veranstaltungsseiten. Eine weitere Methode war außerdem PR-Mailings zu erstellen und an Pressevertreter verschiedener Lokalmedien zu schicken. Einmal im Monat habe ich außerdem den Veranstaltungsnewsletter designt und erstellt. Es gibt auch eine Zeitung die vom DANK (Überorganisation des DANK Haus) herausgegeben wird, für die ich Artikel auf Englisch geschrieben habe, unter anderem über ein wichtiges Museumsstück, welches dem DANK Haus gespendet wurde.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen am DANK Haus gehört das German Cinema Now, ein deutscher Filmabend an jedem dritten Freitag im Monat. Ich war dafür zuständig die Filme für das restliche Jahr aus zu suchen und zu besorgen. Da ich an Film sehr interessiert bin, war dies natürlich eine gute Aufgabe und es hat Spaß gemacht zu überlegen, welche deutschen Filme dieser speziellen amerikanischen Zielgruppe gefallen würden. Praktisch war, dass ich vorher am Goethe-Institut in Boston gearbeitet hatte, so wusste ich, dass man dort deutsche Filme bestellen kann mit dem Recht diese auch vorführen zu dürfen.

Eine weitere Veranstaltungsreihe am DANK Haus ist der Stammtisch an jedem vierten Freitag im Monat. Hier war ich vor allem für die Dekoration zuständig. Der Stammtisch war außerdem eine tolle Möglichkeit die deutsche Gemeinschaft in Chicago besser kennenzulernen. Alle waren sehr offen, haben sich vorgestellt und waren sehr interessiert, was ich in Chicago mache und wo ich herkomme. Es ist definitiv praktisch gewesen, gleich durch die Arbeit viele Menschen kennenzulernen. Interessant war vor allem die Motivation der Einzelnen, weshalb sie an diesem Stammtisch teilnehmen. Einige waren von der Arbeit von Deutschland nach Chicago versetzt worden und trugen immer stolz Pullover oder T-Shirts bedruckt mit dem Namen ihrer Heimatstadt, andere hatten deutsche Vorfahren, haben einmal in Deutschland gelebt oder jemand Deutsches geheiratet. Einige waren auch einfach nur Nachbarn, die gerne etwas in ihrer Nachbarschaft unternehmen wollten.

Neben dem German Cinema Now und dem Stammtisch gab es außerdem noch eine weitere monatliche Veranstaltung, die Kulturküche – Kochabende mit typisch deutschen Gerichten wie Zwiebelkuchen oder Rouladen. Für diese Veranstaltung musste ich Flyer designen und mir Werbetexte überlegen. Außerdem musste ich alle Veranstaltungen bei [brownpapertickets.com](http://brownpapertickets.com) registrieren damit die Tickets verkaufbar sind.

Wenn ich ein wenig Leerlauf zwischen meinen eigentlichen Hauptaufgaben hatte, habe ich die Mietverträge der Veranstaltungsräume für die letzten 10 Jahre sortiert und in eine Excel-Liste aufgenommen.

Meine letzte große Veranstaltung war „Vintage Deutsch,“ eine Modenschau mit deutschen Trachten und deutschem Wein. Hierfür wurden besondere Mailings und Pressemitteilungen erstellt und es war meine einzige direkte Zusammenarbeit mit dem Board des DANK Haus, welches alle Entscheidungen trifft. Es war interessant zu sehen, wie Absprachen ablaufen und umgesetzt werden.

## **Alltag und Freizeit**

Chicago ist eine tolle Stadt für Freizeitaktivitäten. Vor allem im Sommer bietet die sonst sehr teure Stadt einige Aktivitäten an, bei denen man umsonst teilnehmen kann. Meistens ist der Millennium Park der Mittelpunkt. Dort werden einmal die Woche Filme gezeigt vor einem Publikum von ca. 10.000 Menschen. Außerdem finden dort Konzerte, Yoga-Kurse, Tanzkurse und Festivals statt. Auch außerhalb des Millennium Parks gibt es täglich kostenlose Open-Air Filmvorführungen in jeder Nachbarschaft und ein Wandertheater, welches Stücke von Shakespeare zeigt. Im Sommer gab es kein Wochenende, an dem es nicht mindestens drei verschiedene Straßenfestivals gab. Bei mehreren habe ich auch ausgeholfen. Das größte und bemerkenswerteste Festival war „The Taste“, bei dem man vor allem lokale Gerichte für wenig Geld probieren konnte. Desweiteren gab es auch Musikfestivals wie das Gospel oder Blues Festival. Interessant war auch die starke Verbreitung vom sogenannten „Story Tellings.“ In speziellen Bars haben dann Menschen persönliche Geschichten vorgetragen ähnlich wie bei einem Poetry Slam. Da es so etwas in Deutschland eher selten gibt, war ich sehr fasziniert davon, wie viel Amerikaner bei diesen Veranstaltungen vor Fremden von sich preis geben und wie verschlossen Deutsche doch sein können. Das kulturelle Programm in Chicago ist also sehr vielfältig. Neben den vielen kostenlosen Aktivitäten gibt es natürlich auch eine Vielzahl an hochwertigen Museen.

Um Anschluss zu finden ist in Chicago vor allem Beach-Volleyball geeignet. Mehrmals die Woche gibt es Gruppen, denen man sich anschließen kann und die gegeneinander spielen. Da ich selber lieber schwimme, habe ich mich bei einem Schwimmkurs angemeldet und dort sehr nette Leute in jeder Altersgruppe getroffen.

Durch die Facebook-Gruppe „Germans in Chicago“, ist es außerdem recht einfach Kontakt zu anderen Deutschen zu finden. Am Anfang ist das sehr praktisch aber ich habe immer darauf geachtet auch viele Amerikaner kennenzulernen. Nach einiger Zeit hatte ich auch einen tollen Freundeskreis aufgebaut und konnte Chicago sehr genießen. Meine amerikanischen Freunde haben auch vor allem darauf geachtet mit mir typisch amerikanische Dinge zu unternehmen oder mir zu zeigen. Einmal wurde mir sogar ein komplettes Thanksgiving Dinner von einer Freundin gekocht, andere haben mich mit zu Baseballspielen oder Bootsfahrten mitgenommen.

Zum Reisen mit dem Auto ist die Lage von Chicago leider eher ungeeignet wenn man nur ein Wochenende Zeit hat da alles sehr weit entfernt ist. Da ich durch einige Überstunden eine Woche Urlaub hatte konnte ich diese nutzen um mir die Gegend um den Lake Michigan anzuschauen. Michigan ist wahrscheinlich ein sehr stark unterschätzter Bundesstaat, den man sich im Sommer unbedingt angucken sollte. Gerade als Deutscher sind auch die Amisch in Indiana sehr interessant. Dort kann man einiges über die immer noch deutschsprachige Glaubensgemeinschaft lernen.

Generell ist Chicago aber eine Stadt aus der man im Prinzip nicht raus muss, da es genug zu unternehmen gibt. Auch kann man alles mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichen, was für amerikanische Großstädte nicht selbstverständlich ist. Man sollte sich aber auch immer bewusst sein, dass Chicago eine sehr gefährliche Stadt ist, die sehr in Norden und Süden unterteilt ist. Den Süden der Stadt sollte man meiden, da die Stadt dort eher durch Gangs und Gewalt bestimmt wird. Man sollte sich vor allem am Anfang immer informieren wo man hingehet und ob es sicher ist nachts mit dem Zug nach Hause zu fahren.

Die Lebenskosten in Chicago sind sehr hoch. Für ein Zimmer sollte man im Normalfall \$1.000 einplanen, Prepaid-Handyverträge starten bei \$40 und eine Monatskarte für den Nahverkehr (CTA) kostet \$100. Restaurant- und Kneipenbesuche sind nicht billig. Vor allem als Sportfan wird es also sehr teuer. Auffällig waren außerdem die hohen Preise für Drogerieartikel und Lebensmittel. Das Problem bei den Lebensmitteln war vor allem, dass es keine geeigneten Packungsgrößen für Einzelpersonen gab, was es natürlich teurer machte, wenn man direkt eine große Packung kaufen musste, die man eigentlich nicht benötigt.

## **Fazit**

Es war eine gute Entscheidung für mich ein Praktikum am DANK Haus zu machen. Ich konnte nicht nur sehr selbständig arbeiten sondern auch meine Kenntnisse erweitern durch meine Einblicke in die Museums- und Archivarbeit. Dies öffnet natürlich auch neue Möglichkeiten für meine Zukunft. Neben der direkten Arbeit hat mir vor allem auch die Atmosphäre am DANK Haus sehr gut gefallen. Ich wurde direkt vom gesamten Team als gleichwertiges Mitglied aufgenommen und habe mich sehr gut mit allen verstanden, was den Einstieg in einer neuen Stadt stark erleichtert hat. Es war sehr interessant, dass Deutschland in Chicago sehr positiv aufgenommen wird aber das Deutschlandbild immer noch stark bayrisch traditionell geprägt ist. Das wäre etwas, was man meiner Meinung nach ein wenig ändern könnte, da Deutschland viel mehr als nur Dirndl, Bier und Wurst ist.

Für mein weiteres Studium hat sich der Aufenthalt in der Hinsicht gelohnt, dass ich mich mit der Sprache deutlich wohler fühle und mich dadurch auch gut auf meine Abschlussprüfungen vorbereitet fühle. Ich konnte mir in der Zeit in Chicago außerdem ein Thema für meine Masterarbeit überlegen.

Für meine persönliche Zukunft war das Praktikum genauso sinnvoll, da man sich bei jedem Auslandsaufenthalt persönlich weiterentwickelt. Ich hatte die Möglichkeit eine tolle Stadt besser kennenzulernen genauso wie das Land durch eine lange Reise am Ende meines Praktikums. Bessere USA-Kenntnisse sind natürlich auch bei meinem North American Studies Studium praktisch.



**Mayfest**



**Chicago's Families:  
Community as Family**



**Vintage Deutsch**